Bemerkungen über den *Cytisus* der Alten;

von

Féé.

(Mitgetheilt vom Professor Dr. Dierbach).

Der *Cytisus*, von welchem uns die Alten mancherlei Nachrichten überliefert haben, ist eine immerhin schwer zu bestimmende Pflanze. Es handelt sich um eine strauchartige Leguminose mit schmalen dreizähligen Blättern, die in Griechenland einheimisch ist, wo sie in Menge wuchs, und die man in Italien sorgfältig cultivirte, um sie als Viehfutter zu benutzen. Theophrast (*Hist. plant. I. 9. IV. 5 De Carabus* 6.) schreibt ihr ein schwärzliches Holz zu. Plinius (*Hist. nat. XVI. 76*) sagt, dass es dem Ebenholz nahe komme, und Dioscorides (IV. 113) versichert, dass die Stengel mit einem weissen Filze überzogen seyn. Aus allen dem, was man in den Werken der Alten über den *Cytisus* liest, kann man, wie es uns scheint, mit Bestimmtheit schliessen, dass ein und derselbe Name zweien ganz verschiedenen Pflanzen gegeben wurde: einer holzigen, deren Werth hauptsächlich eben in ihrem Holze lag, und einer kraut- oder staudenartigen, deren Blätter und jungen Triebe den Thieren zur Nahrung dienten, und die man deshalb regelmässig cultivirte und eben so abschnitt.

Welches sind nun die Leguminosen, auf die man diese beiden *Cytisus* beziehen muss? Ist es der Bohnenbaum (*Cytisus Laburnum* L.), ist es *Cytisus sessilifolius* oder endlich der baumartige Schneckenklee (*Cytisus Maranthae* Lob.)?

Wir wollen kurz durchgehen, was von diesen Meinungen zu halten ist.

Der Bohnenbaum scheint am besten zu passen und ver-

einigt selbst die meisten der verlangten Bedingungen. Sein Holz ist schwärzlich, weshalb man ihn auch falsches Ebenholz nannte. Die Ziegen lieben ihn sehr und fressen gleich gern die Blätter, Hülsen und jungen Triebe, auch die Kühe, Pferde und Esel lieben dieselben, man kann also recht gut die Verse des ersten der römischen Dichter darauf beziehen:

Non me pascente, capellae

Florentem Cytisum . . . . . carpetis

Ecl. I. 70.

Florentem Cytisum sequitur lasciva capella.

Ecl. II. 64.

Man übersehe nicht, dass Virgil hier wiederholt das Wort *florens* gebraucht, und wirklich ist nichts lieblicher, als wenn im Frühjahr der Bohnenbaum mit seinen langen goldgelben Blumentrieben geziert ist. Man weiss, dass dieser Baum häufig auf den südlichen Abhängen der Alpen und subalpinen Gebirgen wächst, wie man ihn denn auch bei Genf auf dem Mont Salève findet. Herr Dr. Tenore versichert, dass er im Königreiche Neapel sehr gemein an Zäunen und auf den Hügeln vorkommt, wo zahlreiche Heerden von Ziegen weiden. Die Widersprüche, die man dieser Meinung entgegen setzen könnte, sind nicht alle gleich wichtig. Man hat zuvörderst gesagt, dass die kräuterfressenden Thiere den Bohnenbaum nicht liebten, wir sind aber ganz bestimmt von dem Gegentheile überzeugt. Mit mehr Recht setzte man hinzu, dass die Bienen die Blumen dieser Leguminose nicht aussaugten, weshalb auch Virgil, dessen Gedichte eben so schön als naturgemäss sind, nicht in dem 30ten Vers der 10ten Ecloge ausdrücklich hätte versichern können, dass sie darnach sehr begierig seyn.

Nec cytiso saturantur apes, nec fronde capellae. Dieser Widerspruch, der sich auf eine richtige Beobachtung stützt, lässt allerdings Zweifel zu, dass der als Futter dienende

Cytisus unser Bohnenbaum sey. und man wird die Vermuthung um so lieber aussprechen, wenn man weiss, dass diese Pflanze, von der griechische und römische Schriftsteller in gleichen Ausdrücken sprechen. in Griechenland sich nicht vorfindet, man muss also sich um eine andere dort einheimische Leguminose umsehen.

Zuerst ist *Cytisus sessilifolius* zu betrachten, aber dieser Strauch ist glatt, seine Blätter sind nicht zahlreich und stehen auf Zweigen die sehr frühzeitig holzig werden, sein Holz ist weisslich und wird nicht benutzt, auch scheint es nicht, dass dieser *Cytisus* von kräuterfressenden Thieren sehr gesucht werde. Dies sind also zureichende Gründe gegen diesen Strauch, auch wird man sogleich sehen, dass weit mehr für den *Cytisus Maranthae* spricht, den die Botaniker unter dem Namen der Baum-Luzerne kennen.

Honorius Bellus, Arzt aus Candien, ist von allen Commentatoren der erste, welcher diese Baum-Luzerne für den *Cytisus* der Alten hielt; Martyn und Amoreux folgten ihm in dieser Annahme, da aber dieser letzte Commentator den *Cytisus Maranthae* mit dem Namen *Medicago arboorea* belegte, so glaubten einige mit Unrecht, dass beide Pflanzen verschieden und die Ansicht des Amoreux eine neue sey. Auch wir stimmen der Meinung des Honorius Bellus bei, jedoch mit dem Unterschiede, dass wir in der Baum-Luzerne blos den zum Futter dienenden *Cytisus* der Alten sehen, nicht aber den *Cytisus* mit schwarzem Holze des Theophrast und Plinius. Die Baum-Luzerne hat dreizählige, schmale behaarte Blätter, nach welchen die kräuterfressenden Thiere sehr begierig sind und davon eine angenehme Milch bekommen, die Bienen besuchen gern ihre Blumen. Die Pflanze ist nicht selten in Italien und häufig in Griechenland es hindert also nichts, anzunehmen, es sey *Cytisus apibus et capellis gratus* verschieden von dem Bohnenbaum, den

wir für den *Cytisus ligno nigricante* halten. Wollte man darauf bestehen, dass die Alten unter *Cytisus* nur eine Pflanze verstanden hätten, so müsste man nothwendig auf *Cytisus Laburnum* zurückkommen, welche von allen angegebenen Arten am meisten für sich hat, aber unserer Meinung nach keineswegs alle Widersprüche beseitigt.

Wenn der Unterschied, den wir machen, und vermöge welchem die Alten unter dem Namen *Cytisus* zweierlei Pflanzen verstanden, verworfen werden sollte, so bliebe wenig Hoffnung, dass die hier in Rede stehende botanische Frage je entschieden würde, denn auf der einen Seite ist es eben nicht wahrscheinlich, dass der zum Futter dienende *Cytisus* der Bohnenbaum sey, der in Griechenland selten überdem glatt ist und breite Blätter hat, und auf der andern Seite kann *Medicago arborea* auf keinerlei Weise der *Cytisus* mit schwarzem Holze seyn, weil Splint und Holzlagen dieses Strauches gelblich sind. Diese verschiedenen Betrachtungen bestimmen uns, die Synonymie auf nach stehende Weise anzuordnen.

1) *Cytisus apibus et capellis gratus.*

Kυτις Theoc. Idyll. V. 128. Diosc. IV. 113.

Kυτις Hisych. Lexic. Cytisus Virg. Ecl. I. 79. II. 64.

X. 30. Georg. II. 481. Colum. de re rustica V. 12.

VII. 6. et Plin Hist. nat. XIII. 24.

Medicago arborea L. Sp. Cytisus Maranthae Lob. II. 46.

2) *Cytisus ligno nigricante.*

Kυτις Theoph. Hist. plant. I. 9. IV. 5 Ejusd. de causis 6.

Cytisus ligno colore nigro ad ebenum accedens. Plin Hist. nat. XVI. 76.

Cytisus Laburnum L. Sp.

(*Bibliothèque universelle. Mars 1830. p. 316 — 320.*)